



MESSIANISCHES JUDENTUM – eine Brücke zwischen Juden und Christen

von Alvaro Grammatica

Messianisches Judentum? Diese Bewegung gibt so manches Rätsel auf: Sind messianische Juden nun Juden oder Christen? Beides zugleich oder weder noch? Was sind ihre Glaubensinhalte? Wie leben sie Nachfolge Christi? Wo sehen sie ihren Platz im weltweiten Miteinander der Christenheit?

Mit diesen Fragen beschäftigt sich der katholische Theologe Alvaro Grammatica in seiner Dissertation. Der italienische Geistliche ist stark in der katholisch-charismatischen Erneuerung engagiert und Hauptverantwortlicher der *Koinonia Giovanni Battista* (Gemeinschaft von Johannes dem Täufer).

Der nachfolgende Text ist ein von der Charisma-Redaktion bearbeiteter Auszug aus seiner wissenschaftlichen Arbeit.

Der Ursprung messianischen Judentums

Messianische Juden glauben, dass Jesus der Messias Israels ist, wobei sie den hebräischen Namen *Jeschua* vorziehen, da er frei von den negativen Assoziationen ist, den der Name *Jesus* aufgrund der Geschichte für viele jüdische Menschen hat. *Jeschua* ist für sie der Sohn Gottes und Erlöser der Welt.

Zugleich betonen sie ihre Identität als Juden und schließen sich in der Regel keiner der bestehenden christlichen Konfessionen an, da dies als Assimilierung an das Christentum als einer Religion der Nichtjuden verstanden werden könnte. So sehen sie sich gemeinsam mit den an Jesus glaubenden Menschen aus den nichtjüdischen Völkern als Teil der weltweiten messianischen Gemeinschaft, lehnen für sich aber die Bezeichnung *Judenchristen* ab. Dadurch stoßen sie immer wieder auf Unverständnis seitens der traditionellen Christenheit und auch des traditionellen Judentums.

Für die ersten Anhänger Jesu stand der Glaube an den Messias nicht im Widerspruch zu ihrer Angehörigkeit

zum jüdischen Volk. Die Jerusalemer Gemeinde war anfangs ausschließlich jüdisch-christlich. In diesem Sinn antworten messianische Juden auf die Frage, wann ihre Bewegung begonnen habe, gern mit den Worten: Vor etwa 2000 Jahren!

Die moderne messianisch-jüdische Bewegung hat sich zunächst stark in Nordamerika und in Israel entwickelt. In Israel sind in den vergangenen Jahrzehnten durch jüdische Einwanderer aus den GUS-Staaten und aus Äthiopien neben hebräischsprachigen auch russische und amharische Versammlungen entstanden. Messianisch-jüdische Gruppen gibt es auch in Europa,

Lateinamerika, in Südafrika, Australien und Neuseeland.

Frömmigkeitsstil und Glaubenspraxis

Die messianisch-jüdische Bewegung lässt keine Gesamtstruktur im Sinne einer übergeordneten hierarchischen Leitung erkennen, worin die Zurückhaltung gegenüber Formen kirchlicher Organisation erkennbar wird. Die lokalen Gemeinden werden in der Regel von einem Leitungsteam (Ältesten und Diakonen)

Messianische Juden leiten ihr Selbstverständnis von der Frühkirche her.



ZUM AUTOR

Alvaro Grammatica ist Geistlicher der Gemeinschaft *Koinonia Johannes der Täufer*. Nachdem er viele Jahre Evangelisationsschulen auf verschiedenen Kontinenten durchgeführt hat, steht er seit 1996 im seelsorgeischen Dienst in Tschechien.

Seit 2006 ist er als Generalhirte hauptverantwortlich für die Gemeinschaft *Koinonia Johannes der Täufer* (www.koinoniajtdt.de).



© teresita-garit-36498-unsplash

geführt, von denen eine Person als Leiter (*primus inter pares*) bestimmt wird. Allerdings gibt es Netzwerke, gemeinsame Foren und Initiativen.

Bei aller Vielfalt hat die Bewegung wichtige Gemeinsamkeiten. Fast alle Gemeinden feiern die biblischen Feste (Feste des Herrn) und betonen dabei besonders deren prophetische Erfüllung in *Jeschua*. Besondere Bedeutung haben die Frühjahrsfeste *Passah*, *ungesäuerte Brote*, *Erstlingsgabe*, *Schawuot* und die Herbstfeste (*Rosch ha-Schana*, *Jom Kippur* und *Sukkot*).

Üblich ist die Glaubenstaufe in Form des Untertauchens. Neugeborene Kinder werden nicht getauft. Bei männlichen Kindern ist die Beschneidung üblich, damit gelten sie als Teilhaber an Gottes Bund mit Abraham. Mädchen werden gesegnet und Gott im Gebet geweiht. Das Abendmahl (Mahl des Herrn) wird in Anlehnung an das hebräische Passah gefeiert. Manche messianische Synagogen haben liturgische Elemente der traditionellen Synagoge übernommen. Wichtig ist die wöchentliche Feier des Schabbat. In der Regel

versammeln sich die Gemeinden einmal am Freitagabend oder im Laufe des Samstags. Die Art des Feierns ist sehr unterschiedlich.

Die Bedeutung der Schrift

Was die biblischen Schriften betrifft, erkennen messianische Juden die *überlieferte* Zusammenstellung des Schriftkanons an. Sie legen Wert auf eine jüdisch-christliche Auslegung der biblischen Texte ausgehend von ihrer Verwurzelung in der hebräischen Sprache und Kultur. Eine „Ersatz-Theologie“ in dem Sinne, dass die mehrheitlich nicht-jüdische christliche Kirche das aus dem Heilsplan Gottes ausgeschlossene Israel ersetzt, wird abgelehnt. Die wahre Gemeinde Jesu (Leib des Messias) besteht aus wiedergeborenen Juden und Nichtjuden.

Eine Rolle in der messianisch-jüdischen Theologie spielt auch das Verständnis des sogenannten „Überrestes“ (englisch: *remnant*). Demnach gab es von Beginn der Kirchengeschichte an immer einen *jüdischen Überrest*, der an *Jeschua* glaubte.

So nimmt das messianische Judentum eine ganz besondere Stellung ein:

In der wachsenden Zahl „messianischer Juden“ weltweit sehen viele ein endzeitliches Wirken des Heiligen Geistes.

Die messianisch-jüdische Bewegung in Zahlen

Einig ist man sich darüber, dass heutzutage etwa 15 Millionen Juden leben, davon etwa 6 Millionen in Israel.

Was nun die Anzahl der *messianischen Juden* anbetrifft, so soll es weltweit etwa 500.000 geben. Die meisten von ihnen leben in den USA. In Israel sind es nur 15.000 nach konservativer Schätzung oder höchstens 20.000, während andere von 30.000 bis 40.000 sprechen. Die Differenz ist wohl so zu erklären, dass die einen nur die *Juden* in den messianischen Gemeinden zählen, während die anderen *auch die nicht-jüdischen Gemeindeglieder*, die sich bewusst und gern einer messianischen Gemeinde angeschlossen haben, mitzählen.

So kommen auch recht unterschiedliche Angaben für die Anzahl der messianischen *Gemeinden* in Israel zustande (die meisten inzwischen in Hebräisch, doch eine größere Anzahl auch in Russisch, dann wenige äthiopisch-aramäisch sprechende Gemeinden, außerdem englisch-sprachige). Die Zahlenangaben reichen hier von ca. 100 bis 500. Die Frage ist, ob man kleine Stubenversammlungen (wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind ...) auch schon als Gemeinde bezeichnen will.

Zur aktuellen Situation in Deutschland siehe den Beitrag auf Seite 37.